

# Fredy Hirsch ist „ein Vorbild für heute“

Stadt Aachen und die Jüdische Gemeinde erinnern an den gebürtigen Aachener, der am Mittwoch  
100 Jahre alt geworden wäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Gäste,

ich verzichte an dieser Stelle darauf, die besonderen Gäste besonders zu begrüßen. Denn auch wenn unsere prominenten Besucher es jeweils verdient hätten es geht unserer Schülerversammlung, in deren Namen ich hier heute Abend noch einmal sprechen darf, um ein Thema das es gebietet alle gleich anzusprechen. Denn es geht um Gleichberechtigung. Es geht um Humanismus, um ein couragiertes Miteinander und die unermüdlich wichtige Arbeit gegen alle Ideologien der Ungleichwertigkeit. So bezeichnet das Expertennetzwerk von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage die verschiedenen Formen des Gegeneinanders wie beispielsweise Rassismus, Sexismus, Homo- und Xenophobie und viele andere.

In den letzten Tagen und Wochen kursiert in den sozialen Medien immer wieder ein Bild. Auf diesem Bild ist im verschwommenen Hintergrund ein Hörsaal zu sehen. Im Vordergrund steht lediglich ein zitierter Text. Ein anonym Student hat dieses Bild gepostet und er zitiert dort seinen Geschichte s Professor, der da in etwa Folgendes sagt: Ich kann Euch nur erzählen wie die Nationalsozialisten an die Macht gekommen sind. Aber wenn ihr wirklich verstehen wollt, wie es in den 1930er Jahren möglich war, innerhalb kürzester Zeit so viel Angst, Hass und Gewalt zu züchten habt ihr jetzt, gerade im Moment, die zweifelhafte Chance es selbst zu erleben.

Der Vorstand der Schülerversammlung hat es sich gerade in letzter Zeit zur Leitlinie seiner Arbeit gemacht, nicht lange in Problemen zu denken oder zu reden, sondern möglichst schnell und trotzdem wohlüberlegt in Lösungen zu handeln. Wir wollen also nicht lange darüber nachdenken, wie sehr dieser Professor Recht hat oder wie sehr überspitzt er die aktuelle Situation skizziert. Wir

Rede des Schülersprecher Valentin Amian des Couven-Gymnasiums in Aachen  
zur Namensgebung des Fredy Hirsch Forums am 12.2.2016

wollen, ähnlich wie Fredy Hirsch, einfach handeln. Dieser Mann dem wir heute gedenken, hat in einer viel dramatischeren Zeit Courage bewiesen, er ist eingetreten für seine Mitmenschen und hat vor allem den Kindern in seiner Umgebung, also denjenigen die im Geschichtsunterricht eher in den Hintergrund rücken, die wenigen Jahre ihres Lebens so angenehm wie möglich zu gestalten versucht. Er war, da bin ich mir sicher, ein junger Mann der Taten.

Heute ist die Lage längst nicht so dramatisch, längst nicht so unwürdig und längst nicht so zermürend wie damals. Aber es brodelt. Es brodelt merklich. Es brodelt an vielen Ecken und Enden. Parteien wie die AfD, die sich im Diskurs immer weiter in menschenfeindlicher Rhetorik verfängt, der Front National der in unserem Nachbarland zunehmend seine Popularität steigern kann oder Bewegungen wie Pegida, die für uns hauptsächlich ausschlaggebend für den Entschluss war, sich als Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage zu bewerben, zeigen, dass die Angst vor Überfremdung vor allem ein Deckmantel ist, um Hass und Wut in salonfähigem Textil zu halten.

Was das alles mit Schule zu tun hat? Was sich eine Schülersvertretung, im Namen ihrer Schülerinnen und Schüler, dabei denkt über solch brisant politischen Themen zu reden? Wir sind der festen Überzeugung, dass erstens eine Schülersvertretung auch im politischen Kontext Meinungsäußerung betreiben darf, solange sie die Objektivität der Werte nicht aus den Augen verliert. Und dass zweitens der Mikrokosmos Schule im besonderen Maße dazu geeignet ist, gegen Angst, Wut und Ideologien der Ungleichwertigkeit vorzugehen. In der Institution Schule steht der Mensch, der Schüler am Anfang seiner Persönlichkeit. Wenn wir es schaffen in den folgenden Wochen, Monaten und Jahren nicht nur Aktionen zu planen und durchzuführen, die sich gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft stellen, sondern auch für ein couragiertes, wissendes, verantwortliches, fürsorgliches und respektierendes Miteinander eintreten dann können wir es schaffen junge Erwachsene hervorzubringen, die später in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft kein Leben gegeneinander sondern miteinander führen. Das ist

Rede des Schülersprecher Valentin Amian des Couven-Gymnasiums in Aachen  
zur Namensgebung des Fredy Hirsch Forums am 12.2.2016

die Grundlage einer offenen Gesellschaft. Menschen die einander empathisch begegnen, sich vertrauen und auf einander einlassen können.

Eine Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage zu sein, bedeutet für uns das tägliche Lernen, den täglichen sozialen Umgang und die tägliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler von einem auf Wettbewerb ausgelegten Gegeneinander hin zu einem auf Courage und Respekt beruhendem Miteinander zu lenken.

Eine Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage zu sein, bedeutet für uns heute, bei dieser feierlichen Titelverleihung, am Ende des Bewerbungsverfahrens zu stehen und damit, und das ist für uns viel entscheidender, am Anfang der inhaltlichen Arbeit einer Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Denn das Schild über dem Eingang der Schule darf nicht nur bedeutende Dekoration bleiben, sondern muss uns immer wieder an die Wichtigkeit dieser Arbeit erinnern. Wir müssen jetzt inhaltlich nachlegen. Dafür wünsche ich uns, wünsche ich allen Beteiligten den größtmöglichen Erfolg. Gehen wir Adorno's Weg ein Stück weiter und bemühen uns, „dass Auschwitz nie wieder sei!“.

Vielen Dank!